



Mit dem Kleinbus durchs Nadelöhr
Nur mit einem Kleinbus kann der RPNV die Baustelle an der Sassnitzer Bergstraße passieren. **Seite 13**



IHRE REDAKTION

Redaktion: 03 838/2 014 831
Leserservice: 01802/381 365
Anzeigenannahme: 01802/381 366

GUTEN TAG, LIEBE LESER



Maik Trettin
maik.trettin@ostsee-zeitung.de

Wo bleibt sie denn, die Transparenz?

Es waren große Worte, die die Lohmer und die Glower Gemeindevertreter da vor zwei Jahren bemühten. Es ging um mehr Bürgerbeteiligung und Transparenz, als sich auch die beiden Jasmunder Gemeinden entschlossen, künftig die Ausschussarbeit nicht mehr nur hinter verschlossenen Türen stattfinden zu lassen. Wie andernorts auch, wird seitdem in Glowe und Lohme öffentlich getagt. Zumindest auf dem Papier – und manchmal nicht mal da. In Lohme bleiben die Mitglieder des Bau- und des Sozialausschusses lieber unter sich und sprechen untereinander ab, wann sie sich mal wieder treffen. Ein wenig besser ergeht es da den Glowern. Sie erfahren mit etwas Glück vielleicht noch aus einem Schaukasten, womit sich ihre Fachausschüsse gerade befassen oder vor ein paar Tagen befasst haben – wenn denn die Schaukastenscheiben „transparent“ und nicht gerade beschlagen sind.

GESICHT DER INSEL



„Meine Lieblingsfächer sind Mathe und Sport“, sagt Markus Krakowski aus Thiessow, der in Gager die Grundschule „Mönchgut“ besucht. Markus nimmt am Lernangebot „Tanzen“ in seiner Schule teil und so werden einmal in der Woche für zwei Unterrichtsstunden fleißig alte Mönchguter Tänze geübt. Das Tanzen macht ihm großen Spaß. Und Lampenfieber habe er bei den Auftritten in der Schule und bei Dorffesten nicht, verrät der acht Jahre alte Mönchguter. Der kümmert sich zu Hause liebevoll um zwei Katzen und betreut sie. „Merle“ und „Toni“ heißen die beiden Samtpfoten.

Bergener sagen ja zur neuen Ortsumgehung

Stadtvertreter sprechen sich mehrheitlich für neue Trassenführung aus. Was mit Alleebäumen passiert, bleibt weiter unklar.

Von Stefanie Büssing

Bergen – Die Ortsumgehung Bergen ist beschlossene Sache. Gestern bestätigten die Stadtvertreter mehrheitlich die so genannte Linienbestimmung des Straßenbauamtes Stralsund, nach der die neue Trasse nordwestlich an Kaiseritz vorbeiführen und bei Karow in die Bundesstraße 196 eingebunden werden soll (die OZ berichtete).

Einen Antrag von Karin Giesel (Bündnis für Rügen), der das Projekt in letzter Sekunde hätte kippen können, lehnten die Stadtvertreter ab. Giesel hatte sich für eine näher an der Stadt liegende Trasse ausgesprochen. „Die prognostizierten Verkehrszuwächse, die dazu geführt haben, die B 96n auszubauen, sind nicht erfolgt“, sagte Giesel zur Begründung. Wegen gestiegener Baukosten für die B 96 n komme es zur Verzögerung der Fertigstellung. Damit verzögere sich auch der Baubeginn für eine Ortsumgehung, was wiederum steigende Baukosten vermuten lasse, kritisierte Giesel.

In ihrem Änderungsantrag schlug sie daher als Alternative zur geplanten Trasse vor, auf bereits vorhandene Straßen zurückzugreifen und zu prüfen, inwieweit diese mit zusätzlichen Maßnahmen, wie der Anbindung des Gewerbegebietes über die ehemalige Pelztierfarm am Ortseingang Bergen für das künftige Verkehrsaufkommen ausreichen. Weiterer positiver Nebeneffekt dieses Konzeptes wäre, dass weniger landwirtschaftlich genutzte Flächen der geplanten Ortsumgehung zum Opfer fallen würden. Damit spielt Giesel auf einen Antrag des Bauernverbands Rügen an.

Der Verband hatte sich Anfang September in einem Brief gegen die neue Trasse ausgesprochen.

„Uns geht es darum, dass landwirtschaftliche Flächen verlorengehen“, erklärte Karin Pisch, Geschäftsführerin des Bauernverbandes Rügen. „Die neue Straßenführung würde mitten über landwirtschaftlichen Acker gehen, sodass zukünftig die Betriebe kleinere Teilstücke bewirtschaften müssten und die Arbeit aufwendiger und kostenintensiver würde“, so Pisch.



Das Ja zur neuen Trasse ist eine gute Entscheidung.“

Eike Bunge (CDU), Stadtpräsident



Die Fläche im Naturschutzgebiet muss unbebaut bleiben.“

Karin Giesel, Bündnis für Rügen

Ein weiterer Punkt, den die Bauern beanstanden, ist, „dass die Landwirte aus der Presse erfahren mussten, dass sie betroffen sind. Das hätte man persönlich machen müssen“, so Pisch.

Ein weiterer Hinweis in punkto Naturschutz, den Giesel anführte, waren die Knöterichwiesen an der Bahnüberführung am Tilzower Weg. „Das ist Naturschutzgebiet, daher schlage ich vor, diese Fläche unbebaut zu lassen“, so Giesel. „Wenn wir die Knöterichwiesen auch noch einbeziehen, dann ist die Ortsumgehung gestorben“, empörte sich Matthias Knuth (SPD). Der Meinung war auch Axel Thie-

de (CDU): „Ich kann nur davor warnen, alles zu zerreden, wir müssen nun Taten folgen lassen.“

Und das taten die Stadtvertreter, indem sie sich mehrheitlich für die neue Trassenführung aussprachen. „Das ist eine gute und richtige Entscheidung, sonst wäre das Projekt gestorben“, sagte Stadtpräsident Eike Bunge (CDU) nach der Sitzung.

Obwohl die Entscheidung letztlich beim Bund liege, wie Ralf Sendrowski, Leiter des Straßenbauamtes Stralsund betonte, hatten sich die Stadtvertreter für einen Beschluss mit Stellungnahme und dem Hinweis auf die Einbeziehung von Bauernverband sowie den Erhalt der geschützten Allee an der Bundesstraße 196 entschieden.

„Ob abgeholt wird oder nicht, kann ich im Moment noch nicht sagen“, erklärt Sendrowski. Damit bezog er sich auf einen Planungskorridor von 150 Metern nach rechts oder links, der auch bei einer bestätigten Linienführung zur Verfügung steht. „Was tatsächlich passiert, muss die nächste Planungsphase zeigen“, so Sendrowski. Die Linienbestätigung erwarte er 2013. Das Planungsstellungsverfahren könne frühestens 2014 gestartet werden.

„Wir hoffen, dass im Sinne der Landwirte eine Kooperation erfolgt und wir im Zuge des Planfeststellungsverfahrens auch angehört werden“, sagte Pisch der OZ.

Die 2009 festgezurte, ursprüngliche Trassenführung war durch eine neue Variante ersetzt worden, nachdem im Zuge der Planungen im Verlauf der alten Trasse Äsungsflächen von Rastvögeln entdeckt worden waren. Die neue Trasse verläuft nun nördlich von Kaiseritz.



Alte und neue Trassenführung im Vergleich: Die alte Ortsumgehung verläuft südlich von Kaiseritz, die neue nördlich. Grafik: Arno Zill

Nördlicher Verlauf

7354 Meter lang soll die Bergener Ortsumgehung nach der nun beschlossenen Variante werden. Sie wird vom neuen Kreuz Kubbelkow von der B 96n abgehen und genau wie die alte Variante, nördlich von Tilzow und Neklade verlaufen. Die neue Trasse verläuft nördlich von Kaiseritz, die alte südlich. Die neue Straße mündet schließlich in die Bundesstraße 196 und wird bis nach Karow eingebunden.



Genießt den Wind am Strand: Elli mit ihrem roten Drachen. Foto: dl

Mit Wind und Drachen in Binz

Binz – Der kalendarische Herbst beginnt zwar erst am 22. September, aber die langen Schatten, die die Strandkörbe bereits werfen, verraten, dass der Sommer zu Ende geht. Die richtige Zeit für Elli, ihren Drachen steigen zu lassen. Die Vierjährige freute sich, dass das Schmuckstück beim Seewind am Strand vom Ostseebad Binz so schnell gen Himmel flatterte. Hilfe gab es von Onkel Jörg und Mutti Nicol, die bereits als Kind oft in Binz am Strand war. dl

Stadt sucht Leiterin für neues Medien- und Informationszentrum

Bergen – Ab Anfang Januar sucht die Stadt eine neue Leiterin für das neue Medien- und Informationszentrum, das Mitte November feierlich eröffnet werden soll (die OZ berichtete). Weil die jetzige Leiterin 2013 in den Vorruhestand gehe, sei geplant, die Stelle neu zu besetzen, sagte Andrea Köster (CDU) in der Stadtvertreterversammlung. Für den Übergang solle es zunächst eine Doppelführung geben. bü

Marina-Chef Jaich beim „Aufbau Ost“ in Litauen aktiv

Lauterbacher gibt Wissen beim „Marriage“-Treffen in Klaipeda weiter. EU-Projekt zur Hafententwicklung stößt in MV auf wenig Interesse.

Lauterbach/Klaipeda – Wie baut man einen modernen Jachthafen auf und vermarktet ihn? Till Jaich lässt sich in die Karten gucken. Ganz freiwillig. Der Geschäftsführer der Marina „Im Jaich“ in Lauterbach betreibt Wissenstransfer. Von dem profitierten vor wenigen Tagen die Litauer. Denen gab Jaich wertvolle Tipps für den Bau einer neuen Marina in Sventoji, nördlich von Klaipeda. In der großen Hafenstadt nahm Jaich zusammen mit Susanne Buchholz vom Tourismusverband Rügen am zweiten „Marriage“-Treffen teil. „Marriage“ ist ein EU-Projekt, das die Entwicklung der Sportboothäfen in der südlichen Ostsee fördert.

„In erster Linie geht es um den Wissenstransfer von West nach

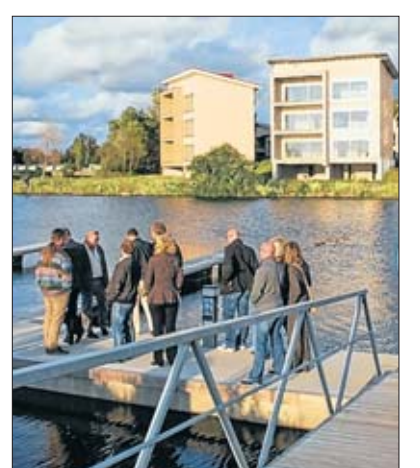
Ost“, so Jaich. Zum Westen zählt für ihn auch MV. Denn in unserem Bundesland wurde in den maritimen Tourismus in den zurückliegenden zwei Jahrzehnten viel investiert, moderne Jachthäfen sind entstanden, erinnert der 38-Jährige, der auf Rügen zu den Großinvestoren zählt. Die Marina in Lauterbach, in deren Bau er rund 15 Millionen Euro steckte, gehört zu den Leuchttürmen im maritimen Insel-Tourismus. Zwei Millionen Euro investierte Jaich in den Naturhafen Gustow, wo noch der Bau von 18 exklusiven Ferienhäusern geplant ist (OZ berichtete).



Till Jaich, einziger Hafentreiber aus MV, der sein Wissen gen Osten transferiert.

„Beim Umsetzen dieser Vorhaben haben wir selbst viel dazu- und auch aus gemachten Fehlern gelernt. Die können im Osten, der jetzt beim Aufbau des maritimen Tourismus durchstartet, vermieden werden, wenn wir Unterstützung geben“, begründet er sein Engagement. Zum Osten zählt Jaich Polen, Russland und Litauen, die als Partner mit am Tisch sitzen innerhalb des „Marriage“-Projektes. Erst jüngst in Klaipeda, wo Jaich mit seinem Wissen beim „Aufschwung Ost“ ganz konkret für den geplanten Marina-Bau in Sventoji punkten konnte.

Doch das In-die-Karten-Schauen stößt im Westen offensichtlich auf wenig Resonanz. „Von Rügen macht kein weiterer Hafenbetreiber bei ‚Marriage‘ mit“, räumt Ulrike Andreesen von der Tourismuszentrale auf OZ-Nachfrage ein. Jaich weiß das noch zu toppen: „Ich bin der einzige aus ganz MV.“ Das bedauern beide. Denn von dieser Unterstützung im Osten profitiere auch der Westen, steht für Till Jaich fest. „Wenn Freizeitkapitäne im Osten modern ausgebaute Häfen vorfinden, gewinnen das gesamte Ostsee-Revier und somit auch wir. Statt am Mittel- oder Ijsselmeer setzen dann garantiert auch mehr Kapitäne ihre Segel hier bei uns vor der Haustür auf der Ostsee.“ Udo Burwitz



Der Osten holt auf: Partner des EU-Projektes Marriage besichtigen die im Bau befindliche Marina Sventoji bei Klaipeda. Foto: TZR

LOKALES WETTER

9° Min | 15° Max

vormittags: heiter | nachmittags: Schauer

NIEDERSCHLAGSRISIKO

20% | 50%

WIND: 4 | 4

SONNE & MOND

auf: 6.49 | unter: 19.10 | auf: 12.44 | unter: 21.01

MORGEN: Regen 15°